

Das menschliche Leben eilt schnelle dahin

1. Das mensch - li - che__ Le - ben eilt schnel - le da -
hin, gleich Rä - dern am Wa - gen, gleich Rä - dern am
Wa - gen. Wer weiß, ob ich__ mor - gen am
Le - ben__ noch bin. Gleich bin.

2. Geboren mit Schmerzen vom Weibe im Staub.
|: Der Große, der Kleine, der Frühe, der Späte,
wir alle sind einmal des Sensenmanns Raub. :|

3. Darum lenke wohl deine Lebensbahn.
|: Tu allen vergeben und stets danach streben
dass du bist bereit, wenn der Tod klopfet an. :|

Betrachtendes Lied. trad.

Dieses betrachtende Lied hat seine Wurzeln in der Fränkischen Schweiz, wo es von Theo Haas aufgezeichnet wurde. Die Melodie aus dem 18. Jahrhundert liegt bereits dem Text von „Hier sitz ich auf Rasen von Klammer Eberhard Karl Schmidt (1746–1824) aus dem Jahr 1781 zugrunde. Eine Melodievariante mit dem Text der ersten Strophe ist auch im Burgenland aus Sauerbrunn aus dem Jahr 1930 überliefert.

aus: Singen. Das goldene Liederbuch. Volkslieder in Niederösterreich.
Christian Brandstätter Verlag. Wien 2019. S. 334-335.

Erhältlich bei der Volkskultur Niederösterreich - online auf www.volkskulturnoe.at